

FISKALRAT

Austria ■

Budgetentwicklung 2016 bis 2018 und Empfehlungen

Prof. Dr. Bernhard Felderer
Präsident des Fiskalrates

7. Dezember 2017

FISK-Jahresbericht als Nachschlagewerk zur Beurteilung der Budgetentwicklung Österreichs

Analysen zu den gesamtstaatlichen und regionalen Finanzen 2016 bis 2018



Budgetprognosen für den Gesamtstaat 2017 und 2018



Fiskalregelüberwachung 2016 bis 2018



Empfehlungen des FISK



umfangreiche statistische Informationen



Vergleich: Prognosen 2017 und 2018 für Österreich

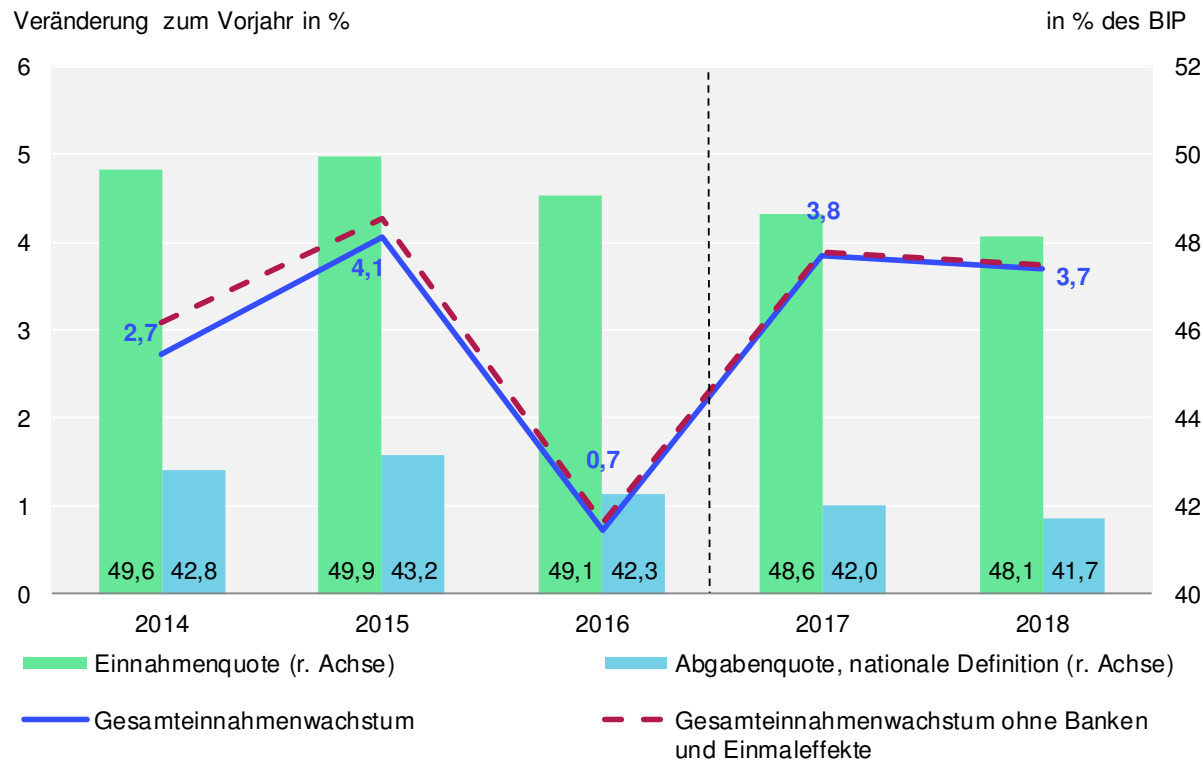
	STAT	WIFO		EK		OECD		
		September 2017		November 2017		November 2017		
	2016	2017	2018	2017	2018	2017	2018	
	Veränderung zum Vorjahr in %							
BIP, real	1,5	2,8	2,8	2,6	2,4	3,0	2,5	
Privater Konsum, real	1,5	1,5	1,7	1,4	1,5	1,5	1,7	
Öffentlicher Konsum, real	2,1	1,1	0,9	1,3	1,2	1,3	1,8	
Bruttoanlageinvestitionen, real	3,7	4,2	3,0	3,9	2,7	4,9	2,9	
Exporte, real	1,9	5,5	4,8	5,3	4,5	5,7	4,7	
Importe, real	3,1	5,1	3,9	4,3	3,3	4,9	4,0	
BIP-Deflator	1,1	1,9	2,0	1,8	1,6	1,6	2,1	
HVPI	1,0	2,0	1,9	2,0	1,6	2,2	2,3	
Beschäftigte	1,6	2,0	1,8	1,5	1,3	1,2	1,6	
Arbeitslosenquote laut Eurostat ¹⁾ , in %	6,0	5,6	5,4	5,6	5,5	5,4	5,0	

1) In % der Erwerbspersonen.

Quelle: STAT, WIFO, EK, OECD.

Deutlicher Anstieg der Staatseinnahmen 2017/18 nach reformbedingt schwacher Entwicklung 2016

Veränderung der Einnahmen- und Abgabenquote



Quelle: Statistik Austria und FISK-Herbstprognose 2017.

- Schwaches **Einnahmenwachstum 2016**: 1,3 Mrd EUR oder 0,7%
- **2016 Tarifreform**: Einkommensteuer und Vorzieheffekte von 2016 auf 2015 bei Kapitalertragsteuer
- **Reger Einnahmewachst 2017** (6,7 Mrd EUR oder 3,8%) und **2018** (6,6 Mrd EUR oder 3,7%)
 - gute **Makroentwicklung**
 - gedämpft durch **Senkung der Lohnnebenkosten (FLAF)** 2017 und 2018
 - **Abschlagszahlung zur Stabilitätsabgabe** zum Großteil (0,6 von 1,0 Mrd EUR) bereits **2017** gezahlt

Leichte Überschreitung der Planwerte für Bundesabgaben 2017 zu erwarten

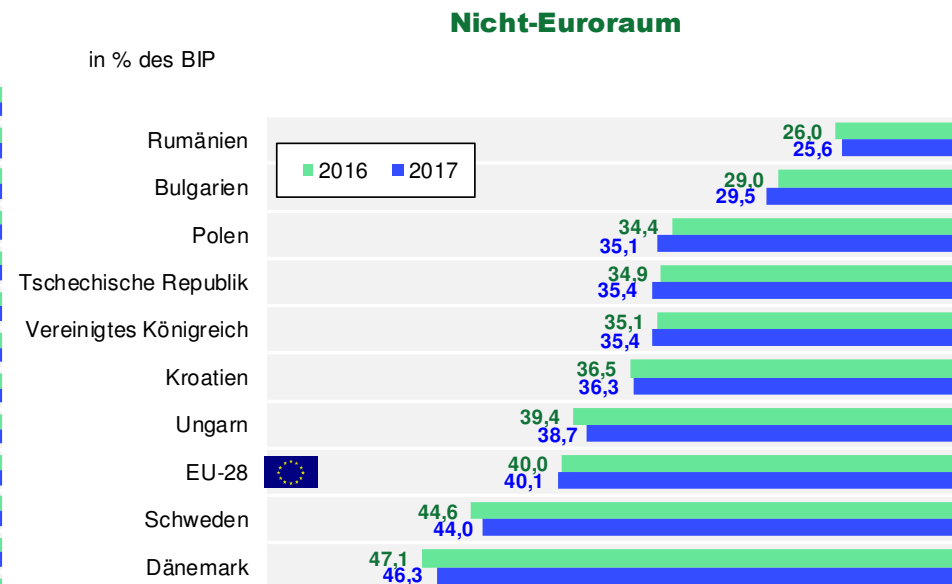
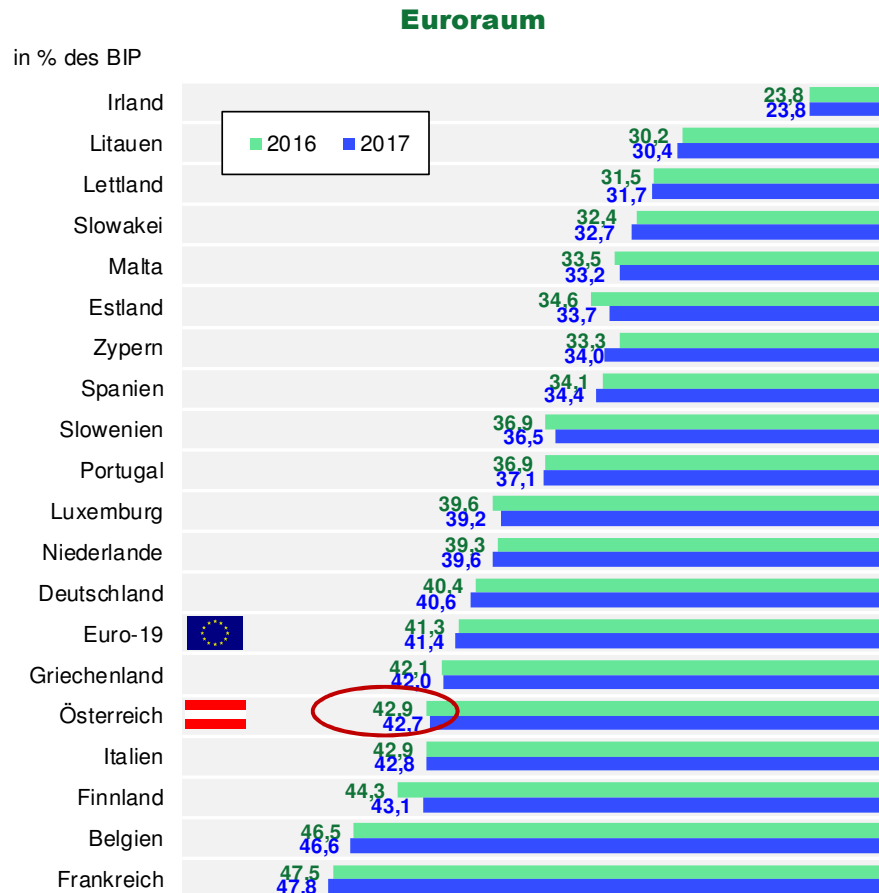
	Code	2016	FISK Hochschätzung 2017		BVA 2017					Abweichung
		ESVG	ESVG	vs. 2016	Cash	ESVG-Anpassungen	Periodenabgrenzung	ESVG	vs. 2016	ESVG
Veranlagte Einkommensteuer	D.5	4.854	4.829	-0,5%	4.000	951	0	4.951	2,0%	-122
Lohnsteuer	D.5	25.435	26.526	4,3%	25.700	1.047	100	26.847	5,6%	-321
Kapitalertragsteuern	D.5	2.355	2.894	22,9%	3.000	0	0	3.000	27,4%	-106
Körperschaftsteuer	D.5	7.812	8.623	10,4%	7.500	544	0	8.044	3,0%	579
Sonstige ¹⁾	D.5	3.252	3.388	4,2%	3.380	0	0	3.380	3,9%	8
Direkte Bundessteuern¹⁾	D.5	43.708	46.260	5,8%	43.580	2.542	100	46.222	5,8%	38
Umsatzsteuer	D.2	27.281	28.552	4,7%	28.800	-91	250	28.959	6,2%	-407
Tabaksteuer	D.2	1.829	1.861	1,8%	1.850	0	-1	1.849	1,1%	12
Mineralölsteuer	D.2	4.338	4.489	3,5%	4.350	0	1	4.351	0,3%	138
Energieabgabe	D.2	899	857	-4,6%	930	0	0	930	3,4%	-73
Grunderwerbsteuer	D.2	1.118	1.096	-1,9%	1.000	0	0	1.000	-10,5%	96
Stabilitätsabgabe	D.2	572	690	20,6%	352	0	0	352	-38,5%	338
Sonstige ¹⁾	D.2	2.921	2.838	-2,8%	2.775	0	-5	2.770	-5,1%	68
Indirekte Bundessteuern¹⁾	D.2	38.957	40.384	3,7%	40.057	-91	246	40.212	3,2%	172
Summe Bundessteuern¹⁾	D.2+D.5	82.665	86.645	4,8%	83.637	2.451	346	86.434	4,6%	211

1) Ohne Kleinststeuern; die motorbezogene Versicherungssteuer ist in dieser Darstellung vollständig D.5 zugeteilt.

Quelle: Eigene Berechnung, Bundesvoranschlag (BVA) 2017 laut Finanzierungsrechnung, ESGV-Anpassung (Erstattungen, etc.) basierend auf Realisierung 2016.

Überschreitungen bei **Stabilitätsabgabe** und **KÖSt** kompensieren Unterschreitungen bei **LSt** und **USt**; in Summe wird der **BVA um 0,2 Mrd EUR überschritten** (Stand: Cash-Daten bis September)₅

Hohe Abgabenquote Österreichs trotz Tarifsenkung 2016 im EU-Vergleich

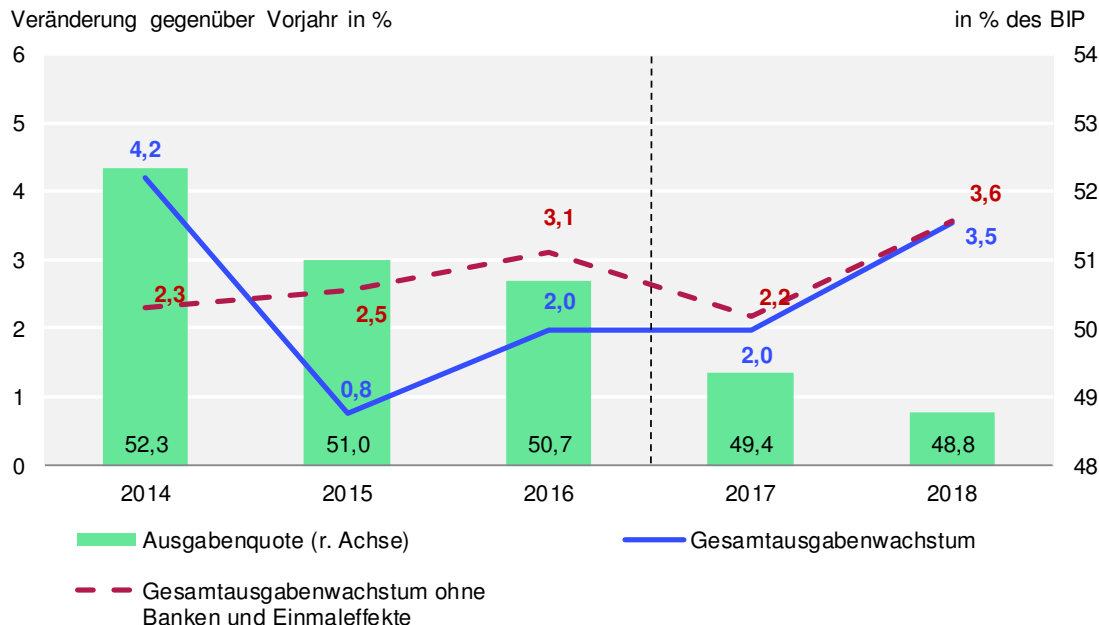


*) Steuern und Sozialversicherungsbeiträge (inklusive imputierte SV-Beiträge, inklusive EU-Beiträge).
 Quelle: Herbstprognose 2017 der Europäischen Kommission (November 2017) und eigene Berechnung (Euro-19 und EU-28-Aggregat).

➔ **Österreich weist im Euroraum 2016 und 2017 die fünfthöchste Abgabenquote auf.**

Moderater Anstieg der Staatsausgaben 2017 mit deutlicher Beschleunigung 2018

Ausgaben des Gesamtstaates



Quelle: Statistik Austria und FISK-Herbstprognose 2017.

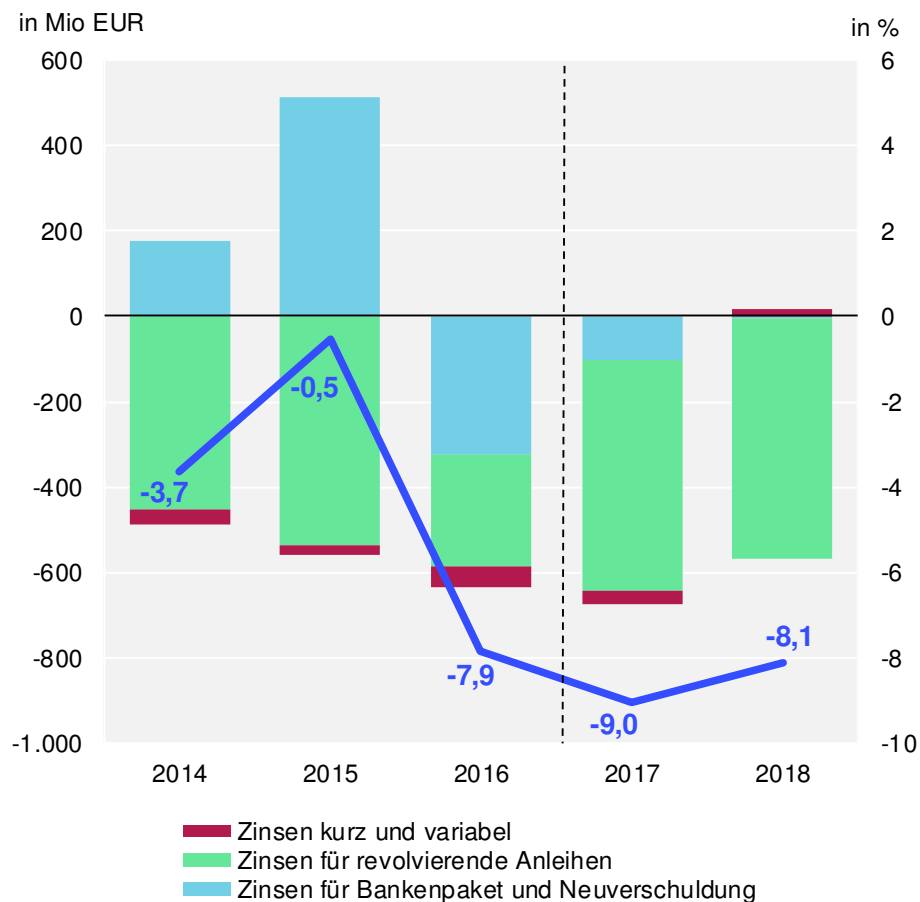
➔ **Banken und Einmaleffekte** für Volatilität des **Ausgabenwachstums bis 2016** verantwortlich. **2017 und 2018** keine diesbezüglichen **Sondereffekte** zu erwarten.

- **Ausgabenwachstum 2017: 3,5 Mrd EUR oder 2,0%**
 - Erhöhung der **Subventionen** (Infrastrukturförderung und Beschäftigungsbonus)
 - abgeschwächt durch **Rückgang der Zinszahlungen**
- **Ausgabenwachstum 2018: 6,5 Mrd EUR oder 3,5%**
 - Weitere Erhöhung der **Subventionen** (u. a. **Beschäftigungsbonus**)
 - Starke Erhöhung der **Bruttoanlageinvestitionen** (v. a. Schienenverkehr)
 - Erhöhtes Wachstum bei **Pensionsausgaben** (Inflation, Demografie) und **Arbeitnehmerentgelten** (Inflation, **Aktion 20.000**)

FISK

Starker Rückgang der Zinszahlungen in den Jahren 2017 und 2018 im Vorjahresvergleich

Zinszahlungen: Veränderung zum Vorjahr



Quelle: Statistik Austria und FISK-Herbstprognose 2017.

- **Zinsausgaben des Gesamtstaates 2017 und 2018** nehmen angesichts des **niedrigen Zinsniveaus** weiter ab.
- **Rückgang 2017: 0,7 Mrd EUR**
 - Refinanzierungskosten **Bankenpaket**: **-0,1 Mrd EUR**
 - **Rollierung** von hochverzinsten Anleihen im Umfang von 17,9 Mrd EUR: **-0,5 Mrd EUR**
- **Rückgang 2018: 0,5 Mrd EUR**
 - **Rollierung** von hochverzinsten Anleihen im Umfang von 19,3 Mrd EUR: **-0,6 Mrd EUR**
- Durchschnittliche **Effektivverzinsung der Finanzschuld des Bundes Ende 2016**: 2,7% (Finanzschuld deckt rund 70% der Gesamtverschuldung ab)

Deutliche Unterschiede in der Schätzung der Zinersparnis durch die Niedrigzinsphase

Gegenüberstellung verschiedener Schätzungen der Zinersparnis des österreichischen Staates in der Niedrigzinsphase

	Bundesbank	Fiskalrat	OeNB	OeBFA
Zinersparnis	35 Mrd EUR	9,3 Mrd EUR	3½ Mrd EUR	10,3 Mrd EUR
Annahmen:				
Betrachtete staatliche Ebene	Gesamtstaat/ESVG (keine Bereinigung um Reklassifikationen)	Bereinigte Finanzschuld Bund/ administrativ	Gesamtstaat/ESVG (Bereinigung um Reklassifikationen)	Bereinigte Finanzschuld Bund/ administrativ
Betrachteter Zeitraum	2008-2016	2009-2016	2012-2016	2009-2016
Kontrafaktisches Szenario für Zinsentwicklung	Implizite Verzinsung wie im Jahr 2007 (4,9%)	Implizite Verzinsung wie im Jahr 2008 (4,31%)	(Re-)Finanzierung zu Zinsen gemäß Prognoseannahmen von Juni 2012	(Re-)Finanzierung zur durchschnittlichen Effektivverzinsung von 1999 bis 2008 (4,17%)

Quelle: OeNB, Fiskalrat, OeBFA, Bundesbank.

- ❑ **Große Bandbreite der Schätzungen** aufgrund von Unterschieden bezüglich: Beobachtungszeitraum, Höhe der Referenzzinssätze, betrachtete Einheiten und ESGV vs. administrativer Abgrenzung.
- ❑ **FISK** errechnet aus administrativen Daten der **Finanzschuld des Bundes von 2009 bis 2016 eine Zinersparnis** von (kumuliert) rund **9,3 Mrd EUR**. Eine rezente Berechnung der **OeBFA** weist aufgrund der Berücksichtigung von Effektivzinsen (inkl. Agios) eine etwas höhere Zinersparnis von **10,3 Mrd EUR** aus.

■ Flüchtlingsausgaben seit 2016 stabil bzw. leicht rückläufig

EU fiskalregelrelevante Ausgaben im Zusammenhang mit dem Flüchtlingszustrom¹⁾

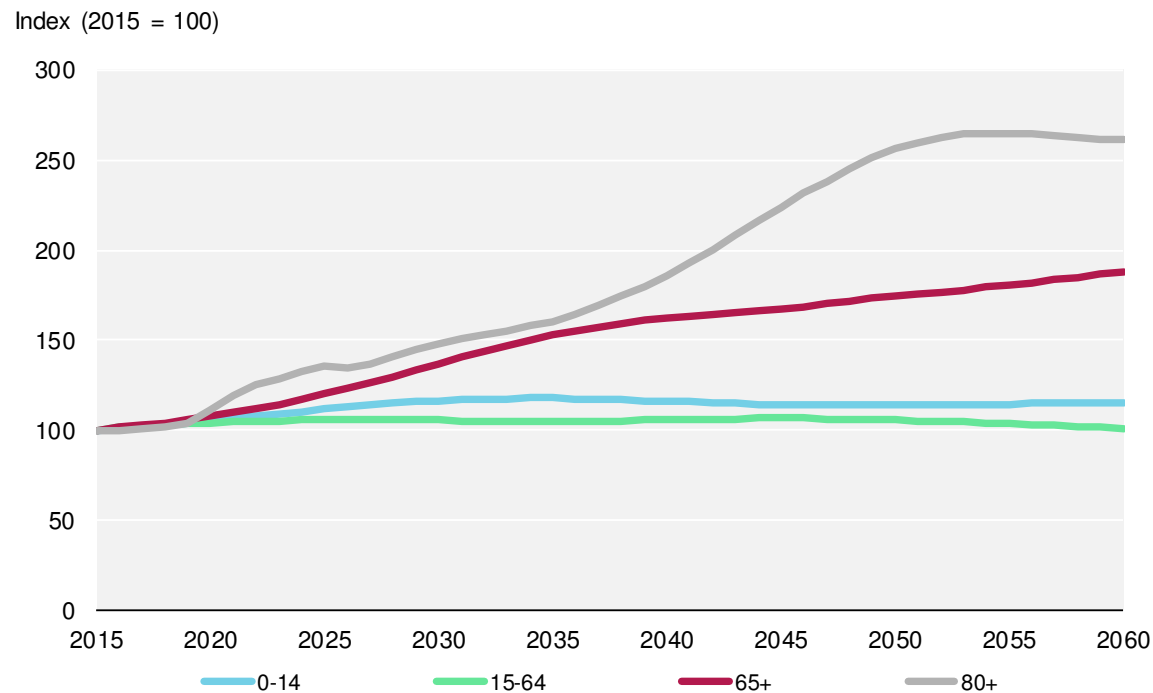
in Mrd EUR	2015	2016	2017	2018
1. Anzahl der zum Verfahren zugelassenen Asylanträge	79.000	36.000	25.000	30.000
2. Anfängliche Aufnahmekosten (GV und asylberechtigte UMF)	0,5	1,0	0,8	0,7
3. Transportkosten	0,1	0,1	0,0	0,0
4. Gesundheitsversorgung	0,0	0,0	0,0	0,0
5. Verwaltungskosten	0,1	0,1	0,1	0,1
6. Sonstige Kosten und Maßnahmen (BMS, Arbeitsmarkt, Integration, Bildung)	0,3	0,5	0,8	0,9
Bedarfsorientierte Mindestsicherung	0,2	0,3	0,4	0,6
7. Gesamtauswirkung auf den Haushaltssaldo	0,9	1,8	1,7	1,7

1) Exklusive Familienbeihilfe, Familienabsetzbetrag und Grenzmanagement. Quelle: BMI, Eurostat, RIS und eigene Berechnungen. GV = Grundversorgung, UMF = unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, BMS = bedarfsorientierte Mindestsicherung.

- **Umstellung der Tabelle** auf BMF-Darstellung (ausschließlich regelrelevante Kosten)
- Reduktion der Anzahl der zum Verfahren zugelassenen Asylwerber im Jahr 2017 auf 25.000 (Obergrenze: 35.000), Folgejahre entsprechend der Obergrenze angesetzt
- Ausgaben für die **Grundversorgung** gehen 2017 deutlich zurück
- Laufender Anstieg der Ausgaben für **bedarfsorientierte Mindestsicherung**, die **Betreuung minderjähriger Asylberechtigter** und **Integrationsmaßnahmen**

Demografie bestimmt Nachfrage und Angebot im Bereich der Pflegedienstleistungen

Entwicklung der Anzahl an Personen pro Altersgruppe



Quelle: Eurostat (EUROPOP2015), eigene Darstellung.

■ Pflegebedarf bzw. potenzielle Pflegenachfrage:

- Anzahl der über 80-jährigen steigt auf das 1,5-fache (2030) bzw. 2,5-fache (2060)
- Gruppe der über 80-jährigen: 5,0% der Gesamtbevölkerung 2015 bzw. 11,0% 2060

■ Pflegepotenzial bzw. Anzahl der Erwerbstätigen:

- Anzahl der Erwerbstätigen stagniert: 2015=100, 2030=105, 2060=101
- Anteil der 15- bis 64-jährigen: 67,2% der Gesamtbevölkerung 2015 bzw. 57,1% 2060

FISK

Kostendämpfungspfad Pflege von +4,6% p.a. könnte verfehlt werden

in Mio EUR	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Entwicklung der Pflegekosten der Länder und Gemeinden:						
Vorgabe: FAG 2017	3.572	3.736	3.908	4.087	4.275	4.472
Szenario: FISK_S1 ¹⁾	3.544	3.701	3.876	4.059	4.261	4.480
Szenario: FISK_S2 ²⁾	3.633	3.888	4.171	4.471	4.800	5.157
Dotierung Pflegefonds	350	350	366	382	399	417

Differenz
bis zu 0,7
Mrd EUR

1) Steigender relativer Anteil gesunder Lebensjahre, formelle Pflege konstant.

2) Konstanter relativer Anteil gesunder Lebensjahre, erhöhte Stückkosten, steigender Anteil formeller Pflege.

Quelle: STAT - Pflegedienstleistungsstatistik und eigene Berechnungen.

- **Höhere Kostenentwicklung** von bis zu **0,7 Mrd EUR bis 2021 (ohne Zusatzkosten durch Wegfall des Pflegeregresses aus Vermögen)**
- **Finanzierungsbeiträge 2016** (mit Pflegefonds): Bund: 2,5 Mrd EUR; L&G: 2,4 Mrd EUR
- **Länder und Gemeinden:** Sachleistungen (v. a. Pflegeheime) und 40% der 24-Stunden-Betreuung
- **Bund:** monetäre Transfers (Pflegegeld, Überbrückungshilfen, 60% der 24-Stunden-Betreuung) und Transfers an Länder und Gemeinden via Pflegefonds
- **Finanzierungsbeitrag der Länder und Gemeinden nimmt zu** (2016: 49%; 2021: 52%)

Saldowirkung bedeutender diskretionärer Maßnahmen in den Jahren 2017 und 2018 laut FISK-Prognose

Maßnahmen (budgetäre Wirkung im Vorjahresvergleich*) in Mio EUR	2017	2018
Maßnahmen seit Juni 2017: ¹⁾		
Abschaffung Pflegeregress	0	-100
Pensionsanpassung 2018	0	-114
Abschaffung der Anrechnung des Partnereinkommens für Notstandshilfe	0	-85
Sonstige	-30	-261
<i>u. a. Erhöhung Studienbeihilfe, Ausbau Kinderbetreuung, Abschaffung Mietvertragsgebühr, Inklusionspaket, Unterkunft Lehrlinge (Insolvenzentgeltfonds), etc.</i>		
Summe	-30	-560
Maßnahmen vor Juni 2017: ²⁾	-930	-1.686
<i>u. a. Steuerreform 2015/2016, Arbeitsmarktgipfel 2015, Offensivmaßnahmen, Arbeitsprogramm 2017/2018, Reform Stabilitätsabgabe, etc.</i>		
Insgesamt	-960	-2.246
Insgesamt (in % des BIP)	-0,26	-0,58

Anmerkung: *) Negative Werte bedeuten einen Anstieg des Defizits.

1) Quelle: FISK-Einschätzung. 2) Quelle: FISK-Einschätzung auf Basis von wirkungsorientierten Folgenabschätzungen (WFA; mit Periodenabgrenzung), Stabilitätsprogramme, Haushaltsplanungen, Ministerratsvorträgen, Parlamentskorrespondenz und Cash-Daten.

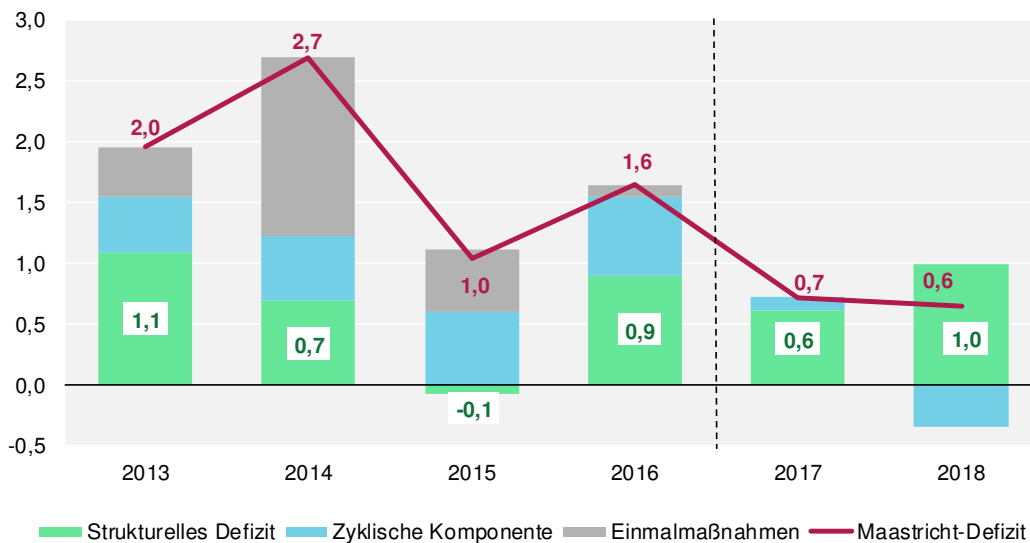
Saldoeffekt der Maßnahmen:

- **2017: -1 Mrd EUR**
(-0,3 % des BIP)
- **Beschäftigungsbonus,**
Senkung des FLAF-Beitrags,
Investitionsprämien etc.
- **2018: -2,2 Mrd EUR**
(-0,6 % des BIP):
- U. a. **Beschäftigungsbonus,**
Vollausbau **Aktion 20.000**
und **Maßnahmen seit Juni 2017:**
- U. a. Abschaffung des **Pflegeregresses** und **Beschlüsse der Nationalratssitzung** am 12.10. wie z. B. partner-unabhängige **Notstandshilfe,** erhöhte **Pensionsanpassung** etc.

Budgetdefizit 2017/2018 trotz starker Konjunktur

Budgetdefizit des Staates und seine Komponenten

in % des BIP



*) Budgetsensitivität x Outputlücke.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO und FISK-Herbstprognose 2017.

2018: strukturelles Defizit erstmals seit 2008 deutlich **höher als Maastricht-Defizit**



Zyklische Komponente erhöht angesichts positiver Outputlücke das **strukturelle Defizit 2018**

Deutlicher Rückgang des Maastricht-Defizits 2017:

- starkes **konjunkturelles Umfeld und Staatseinnahmenwachstum**
- **niedrige Inflation der Vorjahre** führt zu moderatem Ausgabenwachstum bei Pensionen und Arbeitnehmerentgelten
- starker **Rückgang der Zinsausgaben**
- **Abschlagszahlung** zur Stabilitätsabgabe
- + ■ **expansive Maßnahmen erhöhen das Defizit (+1 Mrd EUR)**

Kaum Rückgang des Maastricht-Defizits 2018:

- ■ trotz **starkem makroökonomischen Umfeld** und
- weiterem Rückgang der **Zinsausgaben**
- starke Wirkung der **expansiven diskretionären Maßnahmen (+2,2 Mrd EUR)**
- + ■ und starker **Anstieg der inflationsabhängigen Ausgaben** (Pensionen, Arbeitnehmerentgelte)

Nomineller und struktureller Budgetsaldo Österreichs im Vergleich (FISK vs. BMF und EK)

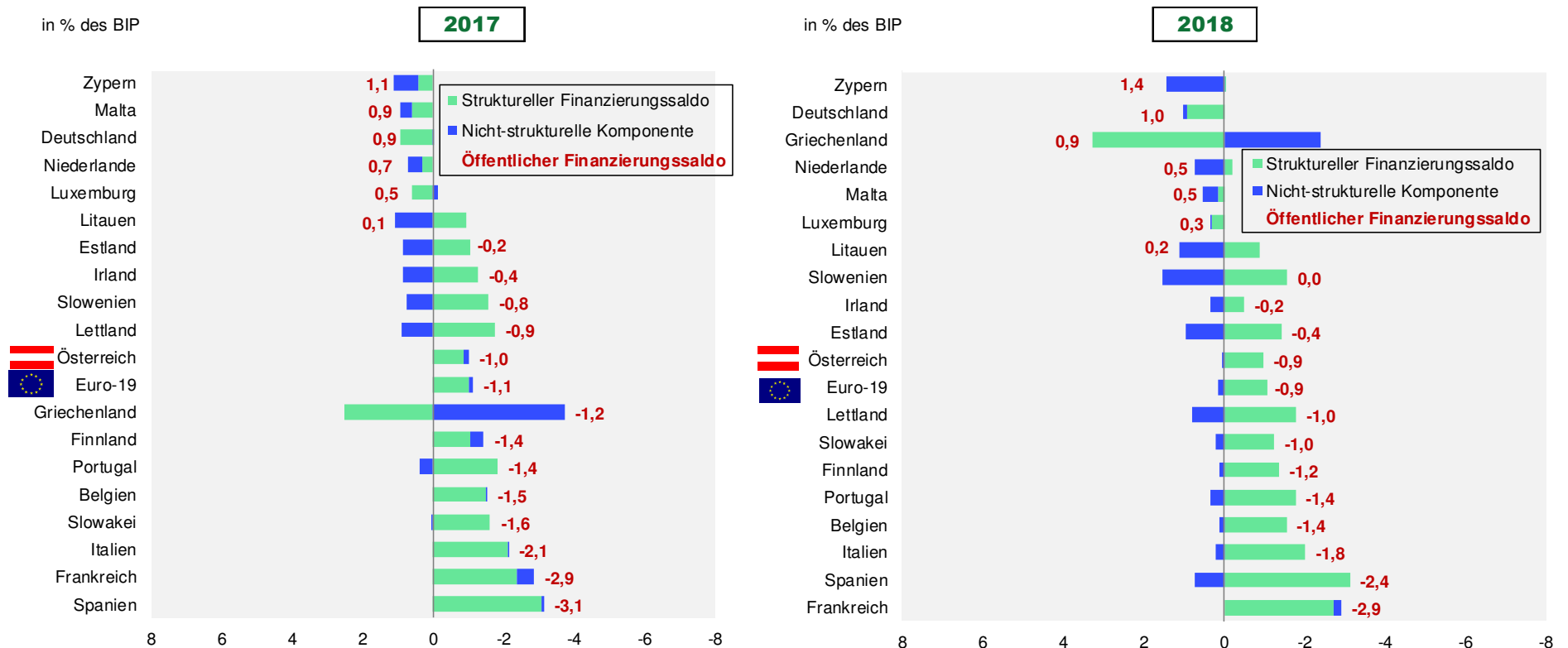
in % des BIP	FISK-Herbstprognose Dezember 2017			BMF-Haushaltsplan Oktober 2017			EK-Herbstprognose November 2017		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
	Finanzierungssaldo	-1,6	-0,7	-0,6	-1,6	-0,9	-0,8	-1,6	-1,0
Zyklische Budgetkomponente	-0,6	-0,1	0,3	-0,6	-0,1	0,3	-0,6	-0,1	0,1
Einmalmaßnahmen	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0	0,0
Struktureller Budgetsaldo	-0,9	-0,6	-1,0	-0,9	-0,7	-1,1	-1,0	-0,9	-1,0
Memo: Regelrelevante Zusatzausgaben ¹⁾	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3
Struktureller Budgetsaldo inkl. "Klauseln"	-0,5	-0,2	-0,7	-0,5	-0,3	-0,8	-0,6	-0,5	-0,7
Reales BIP-Wachstum	1,5	2,8	2,8	1,5	2,8	2,8	1,5	2,6	2,4
Potenzialwachstum	1,5	1,8	2,0	1,5	1,8	2,0	1,7	1,8	2,1
Outputlücke	-1,1	-0,2	0,6	-1,1	-0,2	0,6	-1,0	-0,2	0,1
Staatsverschuldung	83,6	77,8	74,5	83,6	78,3	75,2	83,6	78,6	76,2

1) Mehrausgaben infolge des Flüchtlingszustroms und zur Terrorismusbekämpfung ("Klauseln").

Quelle: BMF, FISK, WIFO, STAT, EK.

- Vergleichsweise **optimistische Entwicklung** des **Maastricht-Defizits** lt. **FISK**
- **Entwicklung des strukturellen Defizits ähnlich**, nur geringer Rückgang 2017 lt. EK
- **2018: kein besseres Gesamtbild** lt. EK

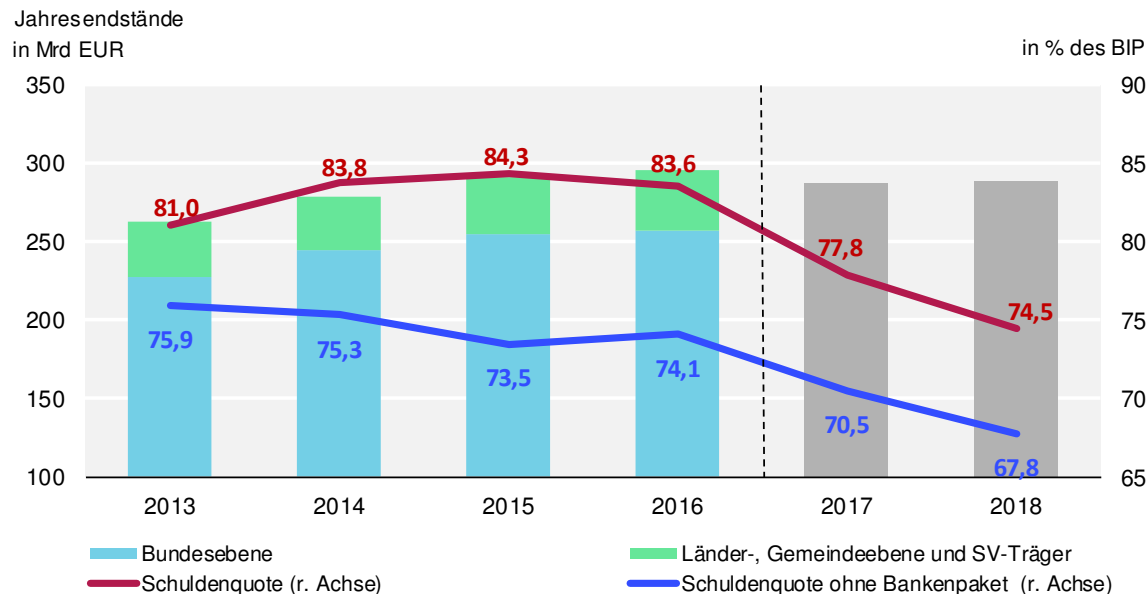
■ Euroraum-Vergleich der nominellen und strukturellen Finanzierungssalden



Quelle: Herbstprognose 2017 der Europäischen Kommission (November 2017).

Starker Rückgang der Schuldenquote 2017 und 2018

Öffentliche Verschuldung laut Maastricht *)



*) Gemäß ESVG 2010 bzw. EU-Rats-VO Nr. 220/2014. 2017 und 2018 keine Daten zur Aufteilung auf
Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO und FISK-Herbstprognose 2017.

- **Bruttoschuldenstand geht 2017 zurück**
- **Negatives Zinswachstumsdifferenzial und Schuldentrückführung bei den verstaatlichten Banken (v.a. 2017) reduzieren gesamtstaatliche Verschuldungsquoten deutlich**
- **Schuldenquote 2017 sinkt um 5,8 PP auf 77,8% des BIP**
- **Schuldenquote 2018 sinkt um 3,4 PP auf 74,5% des BIP**

FISK

■ Mittelfristiges Budgetziel Österreichs 2017 nach Abzug der „Klauseln“ erreicht

Staat insgesamt	EK-Schätzung			FISK-Schätzung			BMF-Schätzung		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Maastricht-Defizit von max. 3% des BIP	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
MTO (inkl. anrechenbarer Klauseln) ¹⁾	⊗	✓	⊗	⊗	✓	⊗	⊗	✓	⊗
Strukturelle Anpassung der Defizitquote	✓	✓	⊗	⊗	✓	⊗	⊗	✓	⊗
Ausgabenzuwachs des Staates	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗
Rückführung der Schuldenquote	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Gesamtstaatliche Fiskalindikatoren Österreichs (in % des BIP)									
Finanzierungssaldo laut Maastricht	-1,6	-1,0	-0,9	-1,6	-0,7	-0,6	-1,6	-0,9	-0,8
Struktureller Budgetsaldo	-1,0	-0,9	-1,0	-0,9	-0,6	-1,0	-0,9	-0,7	-1,1
Struktureller Budgetsaldo inkl. anrechenbarer Klauseln	-0,6	-0,5	-0,6	-0,5	-0,2	-0,7	-0,5	-0,3	-0,8
Gesamtausgaben (nominell, adaptiert, ohne Einmalmaßnahmen, Veränd. in %)	4,1	.	.	4,1	2,9	4,4	4,1	3,2	4,3
Verschuldung (Jahresendstände)	83,6	78,6	76,2	83,6	77,8	74,5	83,6	78,3	75,2

Legende: ✓ ... Fiskalregel erfüllt, ⊗ ... Fiskalregel nicht erfüllt, ⊗ ... Fiskalregel nicht erfüllt und erhebliche Abweichung

1) Erlaubte Abweichungen z. B. im Ausmaß der Flüchtlingszusatzkosten. Kein Toleranzbereich bei Anwendung der Klauseln.

Quelle: BMF (Haushaltsplan 2018), WIFO-Prognose (September 2017), EK-Prognose (November 2017) und eigene Berechnungen.

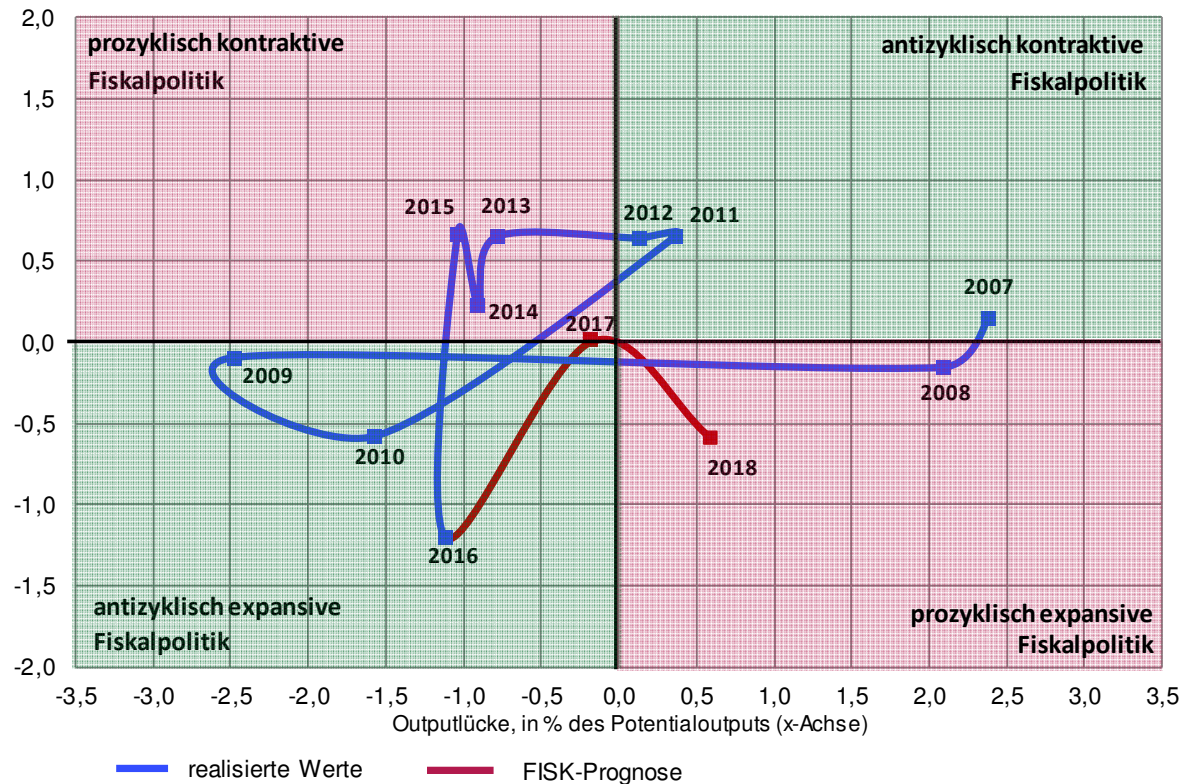
- **2018 „erhebliche“ Abweichung von den EU-Budgetvorgaben nicht ausgeschlossen, trotz anrechenbarer Zusatzkosten für Flüchtlinge und zur Terrorismusbekämpfung (2018: in Summe 0,3% des BIP)**
- **Kein Risiko eines ÜD-Verfahrens durch klare Einhaltung der Maastricht-Kriterien**

FISK

Neutraler bis restriktiver Budgetkurs 2018 erforderlich; Österreichs Budgetplan 2018 gegenwärtig prozyklisch

Struktureller Primärsaldo des Staates und Outputlücke 2007 bis 2018

Veränderung des strukturellen Budgetsaldos in % des BIP (y-Achse)



Quelle: Statistik Austria, WIFO und FISK-Herbstprognose (2017 und 2018).

- ❑ Nach **antizyklisch expansiver Fiskalpolitik 2016** und
- ❑ **neutraler Fiskalpolitik 2017**
- ❑ schlägt Österreich **2018 prozyklisch expansiven Budgetkurs** ein
- ❑ Eine über der Normallage liegende Kapazitätsauslastung (bzw. eine **positive Outputlücke**) erfordert **neutrale bis restriktive Budgetpolitik**

Erkenntnisse und Empfehlungen des FISK (I)

- **Konjunkturdynamik verbessert 2017 vorübergehend Fiskalposition Österreichs; Fiskalregeln 2017 im Wesentlichen eingehalten**
 - Keine nachhaltige Konsolidierung
 - Volle budgetäre Wirkung zahlreicher Maßnahmen erst ab dem Jahr 2018
- **Starke Konjunktur erfordert 2018 neutrale bis restriktive Budgetpolitik**
 - Verfehlung der strukturellen Anpassungsvorgabe und Überschreitung des zulässigen Ausgabenzuwachses
 - Adaptierung der Rechtslage z. B. bei konjunkturbelebenden Projekten mit hohen Mitnahmeeffekten oder bei dynamischen Ausgabenbereichen
- **Günstige Rahmenbedingungen zur Rückführung der Staatsschuldenquote**
 - Negatives Zins-Wachstumsdifferential, schuldenreduzierende Maßnahmen im Bereich verstaatlichter Banken
 - Extremes Niedrigzinsumfeld für die Schaffung budgetärer Spielräume und Umsetzung anstehender Strukturreformen nutzen

Erkenntnisse und Empfehlungen des FISK (II)

- **Föderalismusreform vordringliche Aufgabe in Österreich; Strukturreformen und Infrastrukturinvestitionen forcieren**
 - Gebietskörperschaftsübergreifende Kompetenz- und Strukturreformen vorantreiben (Transparenz, Zusammenführung Aufgaben-, Ausgaben- und Finanzierungsverantwortung)
 - Anrechnung von Strukturreformen gemäß Flexibilisierungsbestimmungen des SWP prüfen (z. B. regelkonformer Strukturreformplan)
 - Rasche Umsetzung staatlicher Investitionsvorhaben und hohe Priorität für Maßnahmen zur Bekämpfung des Sozial- und Steuerbetrugs
- **Vollausbau des Österreichischen Stabilitätspakts ab 2017 gibt Anlass, nationale Fiskalregeln auf Praktikabilität zu evaluieren**
 - Einfachere, steuerungsrelevante Regeln und Prozesse
 - Adäquate Einbindung des FISK als „Watch dog“
 - Vollständige Transparenz bei Kontrollkonten, Auslegung und Operationalisierung des ÖStP
- **Pflegekosten könnten vereinbarten Kostendämpfungspfad übersteigen**
 - Vorkehrungen zur Einhaltung des Kostendämpfungspfads treffen
 - Nachhaltige Finanzierung sicherstellen
- **Vorrangig langfristige, fixverzinsliche Finanzierungsstrategie; engere Kooperation bei Schulden- und Risikomanagement zw. Bund und Ländern**

Danke für die Aufmerksamkeit

Rückfragehinweis:

Prof. Dr. Bernhard Felderer, Präsident des Fiskalrates

Tel. Nr.: (+43 +664) 201 35 90

Büro des Fiskalrates, c/o Oesterreichische Nationalbank

Tel. Nr.: (+43 +1) 40420 DW 7471

Die laufenden Presseaussendungen stehen Ihnen via FISK-Website zur Verfügung.

Website: <http://www.fiskalrat.at>